

WIR SIND DIE ZUKUNFT



Newsletter Nr. 07/2022 „Wir sind die Zukunft“
für die Aktiven in der Offenen Kinder- und Jugendarbeit
www.wir-sind-die-zukunft.net

INHALT

- **Infos aus dem KJHA vom 05.07.2022**
- **Digital Streetwork: Dort sein, wo junge Menschen sind**
- **Digitaler Fachimpuls zur Studie „Herausforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Empirische Erkenntnisse“**
- **Kinder- und Jugendbefragung zur Zukunft des Münchner Sports**
- **Jubiläum des Aufklärungsprojekts München**
- **Praxis-Seminar „Transformative Bildung – Zukunftsbilder durch Theaterarbeit erforschen“**
- **Transfer-Talks: Kinder- und Jugendhilfe nach Corona**

INFOS AUS DEM KJHA VOM 05.07.2022

Kinder- und Jugendhilfeausschuss in einer gemeinsamen Sitzung mit dem Sozialausschuss

TOP Geschäftsbericht des Sozialreferates für das Jahr 2021, TOP Geplante Beschlüsse für das 2. Halbjahr 2022 mit finanziellen Auswirkungen auf den Haushalt 2023 ff und TOP Auswirkungen der Ukrainekrise – dringende Mehrbedarfe wurden ohne Aufruf einstimmig beschlossen.

München lebt Vielfalt, Ergebnisse der Partizipativen Evaluation des Interkulturellen Integrationskonzepts, Überprüfung und Weiterentwicklung des Interkulturellen Integrationskonzepts
StR Cumali Naz (SPD/Volt) bedankt sich beim Sozialreferat und der Stadtverwaltung für die Planung und Umsetzung der Evaluation. Dabei wurden 790 Online-Befragungen, Telefon-Interviews und Fokus-Gespräche mit Stadträtinnen und Stadträten sowie Mitarbeiter*innen der Verwaltung geführt. Problematisch seien für ihn dabei drei Erkenntnisse. Die Befragten waren nur wenig bzw. nur oberflächlich über das Interkulturelle Integrationskonzept der Landeshauptstadt München informiert. Darüber hinaus konnten die Befragten keine Aussagen über die Wirksamkeit dieses Konzeptes machen. Schließlich habe sich gezeigt, dass die Inhalte des Konzeptes nur bedingt in die Beschlüsse des Stadtrates einfließen würden. Die Rückmeldungen von befragten Menschen mit eigener Migrationsbiografie seien dabei noch kritischer ausgefallen. Innerhalb dieser Gruppe glaubt man, dass in den Referaten nicht genug gegen diskriminierendes Verhalten getan werde. Künftig soll das Themenfeld im Büro der 3. Bürgermeisterin angesiedelt und von dort fachlich gesteuert werden. Das sei ausdrücklich zu begrüßen, weil damit das Thema an Gewicht gewinnt. StRin Clara Nitsche (Die Grünen/Rosa Liste) bedankt sich ebenfalls für die Evaluation und weist darauf hin, dass mit der Verortung des Themas im Büro der 3. Bürgermeisterin Doppelstrukturen vermieden werden können. Außerdem sei es an der Zeit, sich mit dem Terminus „Menschen mit Migrationshintergrund“ kritisch auseinanderzusetzen. Dem stimmte auch StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) zu. Der Begriff suggeriere, dass man den Grad der Integration messen könne. Besser wäre es, künftig vom Inklusionsgedanken auszugehen, der sich auf den Stand der tatsächlichen Teilhabe und der gleichwertigen Behandlung fokussiere. StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) unterstützte das Anliegen einer neuen fachlichen Verortung des Themas, sodass ihre Fraktion den Änderungsantrag mittragen werde.

*Änderungsantrag in den Punkte 1 bis 6 sowie 8 von beiden Ausschüssen einstimmig angenommen; Punkt 7 wird mehrheitlich von beiden Ausschüssen angenommen
Gesamtbericht einstimmig von beiden Ausschüssen angenommen*

Fortschreibung Rahmenfinanzierung Ukraine-Krise

Wolfgang Schäuble (Krisenstab Ukraine-Flüchtlinge) berichtet, dass sich die Lage rund um die Versorgung ankommender Geflüchteter aus der Ukraine deutlich entspannt habe. Derzeit treffen täglich 60 bis 80 Menschen in München ein. Die meisten würden aber – gemäß dem Verteilschlüssel des Bundes – in andere Städte/Regionen Deutschlands weiterreisen. In München werden aktuell ca. 15.000 Geflüchtete aus der Ukraine betreut. Jetzt sei es vor allem Aufgabe der Stadtverwaltung, eine dauerhafte Unterbringung der Menschen zu ermöglichen. Die Stadt muss dazu in den kommenden Wochen 3.000 Bettplätze organisieren, die für einen längeren Zeitraum nutzbar sind (fünf Jahre). Man setze deshalb nun nicht mehr Leichtbauhallen, sondern auf Container, die mehr Komfort und Privatsphäre bieten. Der überwiegende Teil der Geflüchteten sei jedoch in privaten Unterkünften und bei Familienangehörigen untergekommen. Dorothee Schiwy (Sozialreferentin) berichtet, dass das Ankunftszentrum von der Messe nun in die Dachauer Straße 122 umzieht. Zunächst wird die Verwaltung die neuen Räume nutzen. Sogenannte Transitgäste – Geflüchtete, die sich nur sehr kurz in München aufhalten – würden

weiter im Hotel Regent untergebracht. Dort erfolgen auch die Registrierung, Corona-Testung und Beratung. Dabei habe die Stadtverwaltung immer einen Blick auf vulnerable Gruppen, die es in besonderer Weise zu schützen gilt. Nach Verhandlungen mit der Regierung von Oberbayern könnten nun doch die gewünschten Container finanziert werden. Sie bedanke sich ausdrücklich bei den „Münchner Freiwilligen“, die ca. 9.000 Personen in private Unterkünfte vermitteln konnten und damit für eine spürbare Entlastung in der Stadtverwaltung gesorgt hatten. Schiwy berichtete zudem über die Umsetzung der Hilfeleistungen für die Geflüchteten. Das Referat habe sich entschieden, Antragstellung und Abwicklung für Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz wieder von den Sozialbürgerhäusern zurück ins Amt für Wohnen und Migration zu verlegen. Zudem habe man die Kapazität der Jobcenter erweitert – aktuell beziehen ca. 14.000 Berechtigte Leistungen nach dem SGB II. Zusammenfassend könne sie eine positive Bilanz für die Bewältigung der Aufgaben im Zuge der Ukraine-Flüchtlinge ziehen. Zwei Drittel aller Anträge seien abgearbeitet. Dazu habe vor allem das hohe Engagement der Mitarbeiter*innen der städtischen Verwaltung beigetragen. Eine ähnlich positive Bilanz zog auch Dr. Susanne Hermann (Gesundheitsreferat). Die medizinische Versorgung der Geflüchteten können nun schrittweise in die Normalversorgung der Bürger*innen integriert werden. Die mobile Beratung und Versorgung werden zurückgefahren. Im Fokus stehen weiterhin vulnerable Gruppen – hier insbesondere Schwangere, Menschen mit Suchterkrankungen und/oder psychischen Auffälligkeiten. Hier werden niederschwellige aufsuchende Angebote vorgehalten.

Franziska Döbrich (KVR) erläuterte, dass sämtliche Zahlen im Zusammenhang mit den Geflüchteten aus der Ukraine unsicher seien, weil diese Menschen eine hohe Mobilität hätten und nicht immer zeitnah die notwendigen Meldeverfahren durchlaufen würden. Bei der Beantragung einer Aufenthaltserlaubnis gebe es im Moment vor allem Probleme bei Menschen aus Drittstaaten – beispielsweise ausländische Studierende, die in der Ukraine eine Hochschulbildung durchlaufen haben und fliehen mussten.

Schließlich berichtete Florian Kraus (Stadtschulrat) über die Angebote des RBS. Danach konnten bislang 227 Kinder in Kitas aufgenommen werden – weitere 63 Kinder in Kita-Zentren. 2.411 Schüler*innen konnten in Grund-, Mittel-, Realschulen bzw. Gymnasien vermittelt werden. In Berufsschulen findet derzeit für 46 Jugendliche eine Ausbildung statt. Perspektivisch sollen diese Kinder und Jugendliche vor allem Deutschkenntnisse erwerben, um in Regelklassen unterrichtet werden zu können.

StRin Barbara Likus (SPD/Volt) bedankt sich bei allen Mitarbeitenden der Referate für das hohe Engagement im Rahmen von PEIMAN und möchte wissen, welche Auswirkungen die Bearbeitung von Anträgen an die Ausländerbehörde ukrainischer Geflüchteter auf den regulären Betrieb haben und wie das RBS den Übergang von Jugendlichen an Hochschulen regelt.

StRin Clara Nitsche (Die Grünen/Rosa Liste) richtet ihren Dank an die „Münchner Freiwilligen“ und die freien Träger. Gemeinsam sei es gut gelungen, die Folgen der Krise zu bewältigen. Sie lobte zudem die Ausstattung der Sprachförderung mit einer Million Euro. Das sei insbesondere deshalb zu begrüßen, weil auch Menschen anderer Nationalität davon profitieren würden. Obwohl Bayern die Quote für die Aufnahme Geflüchteter bereits erfüllt habe, sehe sie durchaus einen Ermessensspielraum bei der Zusammenführung von Familien im gleichen Bundesland. Ihr sei bewusst, dass die Landeshauptstadt mit der Fortschreibung der Hilfen viel

Geld in die Hand nehme, ohne sicher sein zu können, Teile davon vom Freistaat zurückerstattet zu bekommen. StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) bedankt sich ebenfalls bei allen engagierten Kräften und weist auf die Tatsache hin, dass die geplanten neuen Standorte für Wohn-Container sehr nahe beieinanderliegen würden. Sie möchte das Thema zunächst mit dem Bezirksausschuss des betroffenen 22. Stadtbezirks besprechen und nach Alternativen suchen. Der Punkt 6 des Antrags solle deshalb vertagt werden. StR Thomas Lechner (Die Linke/Die Partei) schließt sich ebenfalls dem Dank an und thematisiert das moralische Dilemma von Menschen, die private Unterkünfte für Geflüchtete zur Verfügung gestellt haben und nun möglicherweise an Belastungsgrenzen stoßen. Die Stadtverwaltung solle sich insbesondere diesen Familien annehmen.

Dorothee Schiwy (Sozialreferentin) verweist in diesem Zusammenhang auf ein bereits versandtes Schreiben von OB Dieter Reiter an diese Familien, in dem auf konkrete Unterstützungsangebote der Landeshauptstadt hingewiesen wurde.

Beschluss von beiden Ausschüssen einstimmig angenommen; Punkt 6 wird vertagt

Kinder- und Jugendhilfeausschuss

TOP Investitionskostenförderung beim Bau nichtstädtischer Kindertageseinrichtungen, Kindertageseinrichtungen sonstiger Träger; Haus für Kinder an der Balanstraße 138 im 16. Stadtbezirk; TOP Errichtung einer Kindertageseinrichtung mit 3 Krippen- und 3 Kindergartengruppen im Baugebiet Hochmuttinger Str. WA 2.1 24. Stadtbezirk; TOP Errichtung eines Hauses für Kinder mit 3 Krippen- und 3 Kindergartengruppen im Baugebiet Paul-Gerhardt-Allee WA 1 im 21. Stadtbezirk und TOP Generalinstandsetzung und Umbau von Haus 9/45 im Klinikgelände Schwabing im 4. Stadtbezirk wurden ohne Aufruf einstimmig beschlossen.

Dauerhafte Ausweitung des Assistenzkraftprogramms an der Städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege

StRin Barbara Likus (SPD/Volt) bedankt sich beim RBS, dass es das Referat ermöglicht hat, Mittel für die Ausbildung weiterer 30 Assistenzkräfte an der Städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege zu finanzieren. Dieses Programm bereitet gezielt auf das Examen zur Staatlich geprüften Kinderpfleger*in vor. Die Finanzierung wird nun aus Mitteln des Referats ermöglicht, nachdem zuvor der Stadtkämmerer eine eigenständige Finanzierung abgelehnt hatte. Auch StRin Sofie Langmeier (Die Grünen/Rosa Liste) bedankt sich. Damit sei ein kleiner Beitrag zur Minderung des Fachkräftemangels in den Kitas geleistet worden. Dem Dank schloss sich StRin Alexandra Gaßmann (CSU/Freie Wähler) an und lobte das Sozialreferat für dessen mutige Entscheidung. Jede Hilfe bei der Minderung des Personalmangels müssen unterstützt werden.

Beschluss einstimmig angenommen

Zusammengestellt von Marko Junghänel

DIGITAL STREETWORK: DORT SEIN, WO JUNGE MENSCHEN SIND

Beim Projekt „Digital Streetwork“ geht Bayern innovative Wege. Um jungen Menschen und ihrer Lebenswirklichkeit besser gerecht werden zu können, wurden bislang 14 Streetworker*innen eingestellt, die mit ihren persönlichen Profilen u.a. auf Discord, Instagram, Twitch, WhatsApp, TikTok und Reddit präsent und erreichbar sind. Die Anonymität der Online-Welt senkt die Hemmschwelle für Kontaktaufnahme und Gespräche. Außerdem funktioniert die digitale Kommunikation unkompliziert und ohne Terminabsprachen. Die Themen sind vielfältig: Oft geht es um die psychische Gesundheit, um Zukunftsängste, soziale Isolation, Fragen der Sexualität, um allgemeine Lebensbewältigung, auch um handfeste juristische Fragen. Ziel ist, eine vertrauliche Basis zur Kommunikation und Information zur Verfügung zu stellen. Dazu gehört, dass die Streetworker*innen der Schweigepflicht unterliegen. Die digitalen Unterstützer sind keine Fachberatung, begleiten online bzw. telefonisch und vermitteln ggf. an Stellen, die weiterhelfen können. Ein Angebot, das von Beginn an stark nachgefragt wurde. Weitere Informationen findet man [hier](#).

DIGITALER FACHIMPULS ZUR STUDIE „HERAUSFORDERUNGEN DER OFFENEN KINDER- UND JUGENDARBEIT. EMPIRISCHE ERKENNTNISSE“

Die OKJA ist in einer sich stetig wandelnden Gesellschaft mit zahlreichen Herausforderungen konfrontiert. In der kürzlich erschienenen Studie „Herausforderungen der OKJA“ wurden diese auf Grundlage der zweiten bundesweiten DJI-Befragung von Jugendzentren analysiert. Bei einem digitalen Fachimpuls Des KJR München-Stadt am Dienstag, den 19.07.2022, von 11 bis 13 Uhr werden die empirischen Befunde zu Herausforderungen, wie der Inklusion von jungen Menschen mit Behinderung und der Mitwirkung der OKJA an Angeboten der Ganztagesbetreuung von Schulkindern vorgestellt und diskutiert. Bei Interesse kann man sich bis zum 12.07. unter grundsatzfragen@kjr-m.de anmelden. Die Teilnahme ist kostenlos.

KINDER- UND JUGENDBEFragung ZUR ZUKUNFT DES MÜNCHNER SPORTS

Welche Sportarten treibst Du in Deiner Freizeit? Wo und wie willst Du in Zukunft Sport machen? Das und vieles andere mehr möchte das Referat für Bildung und Sport von Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 18 Jahren wissen.

Bei der Online-Befragung werden wichtige Informationen, Bedürfnisse und Wünsche von Kindern und Jugendlichen rund um die Themen Sport und Bewegung ermittelt. Das Ausfüllen des Fragebogens dauert ca. 12 Minuten.

Hier geht es zur Online-Befragung: <https://umfrage.muenchen.de/index.php/49157?lang=de>

Es gibt coole Preise zu gewinnen (z.B. Gutscheine für Kinos, Hallenbäder und den Münchner Zoo sowie Powerbanks, Ladekabel, Trinkflaschen etc.).

Die Teilnahme an der Umfrage ist freiwillig und anonym. Alle Angaben werden streng vertraulich behandelt und unterliegen den rechtlichen Bestimmungen zum Datenschutz. Alle Daten werden anonymisiert ausgewertet. Am Ende der Befragung gibt es die Möglichkeit, eine E-Mailadresse für das Gewinnspiel zu hinterlassen. Diese Angaben werden separat vom Datensatz gespeichert. Das bedeutet, dass das Sportamt die Datensätze und die persönlichen Angaben für die Verlosung getrennt voneinander erhält. Die Teilnahme an der Verlosung ist freiwillig.

JUBILÄUM DES AUFKLÄRUNGSPROJEKTS MÜNCHEN

Der Aufklärungsprojekt München lädt herzlich zu seiner Jubiläumsveranstaltung am Donnerstag, 28. Juli 2022 ab 17 Uhr ins EineWeltHaus München ein. Das Aufklärungsprojekt München bietet Bildungs- und Antidiskriminierungsveranstaltungen für Jugendliche und Fachkräfte zu den Themen sexuelle und geschlechtliche Vielfalt. 1992 gegründet, ist es eines der am längsten bestehenden queeren Bildungsprojekte in Deutschland. Durch authentische Begegnungen mit den ehrenamtlichen Teamerinnen* und Teamern* wird bei den Jugendlichen und Fachkräften ein Perspektivwechsel angeregt, Empathie erzeugt, für das Thema sensibilisiert, die Reflektion von Klischees und Stereotypen angeregt sowie positive Vorbilder für queere Schüler*innen geschaffen. Damit trägt das Aufklärungsprojekt München bereits seit drei Jahrzehnten zur Gewaltprävention und einer diskriminierungsärmeren Gesellschaft, insbesondere im Lehr- und Lernraum, Schule bei. Die Anmeldung für die Veranstaltung findet man [hier](#).

PRAXIS-SEMINAR „TRANSFORMATIVE BILDUNG– ZUKUNFTSBILDER DURCH THEATERARBEIT ERFORSCHEN“

Zukunft begegnet uns sowohl in erschreckenden Prognosen als auch in hoffnungsvollen Gestaltungsmöglichkeiten. Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), Umweltbildung und Globales Lernen beziehen sich direkt und indirekt auf eine gestaltbare Zukunft. In dem dreitägigen Praxis-Seminar, das vom 21.09. bis 23.09.2022 in Schlehdorn stattfindet, nähert man sich dem Thema mit Methoden des „Theaters der Unterdrückten“ und erforschen mit seinem Körper die Verbindungen zu unterschiedlichen Zukunftsbildern. Dieser Ansatz eröffnet einen emanzipatorischen und kommunikativen Raum, der Veränderungslernen in besonderer Weise erfahrbar werden lässt. Die im Theater-Prozess entstehenden Erfahrungen werden reflektiert, um sie in die eigene Bildungsarbeit übertragen zu können. Weitere Informationen findet man [hier](#).

TRANSFER-TALKS: KINDER- UND JUGENDHILFE NACH CORONA

Mit dem [Projekt „Transfer-Talks“](#) führt die Arbeitsgemeinschaft für Kinder- und Jugendhilfe – AGJ ihre bewährten Transfer-Formate fort. Die inzwischen erfolgreich abgeschlossene Veranstaltungsreihe „Transfer-Frühstücke“ wird begleitet durch den Podcast „Transfer-Talks: Kinder-

und Jugendhilfe nach Corona“, bei dem es um eine dialogische, kurzweilige Auseinandersetzung mit aktuellen Forschungserkenntnissen geht. Dazu sind verschiedene Vertreter*innen aus Wissenschaft und Praxis zu Gast. Die ersten beiden Folgen sind inzwischen abrufbar:

Folge 1 – Digitalisierung in Corona-Zeiten

Die mit der Corona-Pandemie einhergehende Turbo-Digitalisierung der Gesellschaft hat zu neuen Handlungsansätzen, aber auch neuen Herausforderungen in der Kinder- und Jugendhilfe geführt. In der ersten Podcast-Folge zum Thema „Digitalisierung in Corona-Zeiten“ diskutieren die Moderatorin Katrin Rönicke und die Gäste André Weßel (TH Köln) sowie Reinhold Gravelmann (AFET Bundesverband für Erziehungshilfen e. V.) über geeignete Nutzung von Hard- und Software im Zuge einer derartig umgestellten Leistungserbringung und beleuchten, inwiefern Beziehungsarbeit hier an ihre methodischen Grenzen stößt.

Folge 2 – Leaving Care in Corona-Zeiten

Die negativen Auswirkungen der Pandemie kommen insbesondere dort zum Tragen, wo sich Kinder und Jugendliche an Übergangsstationen befinden. Mit Blick auf Übergänge im Jugendalter ist hierbei zum Beispiel die Situation von Care-Leaver*innen zu nennen. Leaving Care meint den Übergang aus der stationären Kinder- und Jugendhilfe oder einer Pflegefamilie in ein eigenständiges Leben. Über die Bewältigung dieser Lebensphase und die Unterstützung durch Fachkräfte in Corona-Zeiten diskutieren in der zweiten Podcast-Folge Katrin Rönicke und unsere Gäste Dr. Kristin Teuber von SOS-Kinderdorf sowie Ruth Strüder von Careleaver e.V..

[Hier geht's zum Podcast!](#)

Der Podcast steht auch auf [Spotify](#), [Amazon Music](#), [Audible](#), [YouTube](#), sowie auf allen weitestgehend gängigen Podcast-Plattformen zur Verfügung.

Für die weiteren Podcast-Folgen sind diese Themen vorgesehen: Kinder- und Jugendarmut, Kinderschutz in Corona-Zeiten, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen, Partizipation von Kindern und Jugendlichen, Wie geht es den Fachkräften der Kinder- und Jugendhilfe?

Das Projekt „Transfer-Talks“ wird im Rahmen von *AUF!leben – Zukunft ist jetzt* gefördert. *AUF!leben – Zukunft ist jetzt* ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Das Programm ist Teil des Aktionsprogramms *Aufholen nach Corona* der Bundesregierung.

VERANSTALTUNGSTIPPS

Was: Workshop: Bau von Spielgeräten aus Holz und Paletten
Wer: Spiellandschaft Stadt e.V.
Wann: Freitag, 15. Juli 2022, 10.00 bis 17.00 Uhr
Wo: Tollplatz beim Spielhaus am Westkreuz, Aubinger Str. 57, München-Westkreuz

Kosten: 40,00 €
Anmeldung: <https://spiellandschaft.de/unser-service/fortbildungen/>

Was: Digitaler Fachimpuls zur Studie „Herausforderungen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit. Empirische Erkenntnisse
Wer: KJR München-Stadt
Wann: Dienstag, 19. Juli 2022, 11.00 bis 13.00 Uhr
Wo: via Zoom
Kosten: keine
Infos: www.kjr-m.de
Anmeldung: grundsatzfragen@kjr-m.de

Was: Workshop: Heute gehört die Straße uns! Temporäre Spielstraßen
Wer: Spiellandschaft Stadt e.V.
Wann: Freitag, 23. September 2022, 9.00 bis 12.00 Uhr
Wo: Spielhaus am Westkreuz, Aubinger Str. 57, München-Westkreuz
Kosten: 20,00 €
Anmeldung: <https://spiellandschaft.de/unser-service/fortbildungen/>

DIE NÄCHSTE AUSGABE ERSCHEINT AM 27.09.2022

- Bericht vom KJHA vom 20.09.2022

IMPRESSUM UND DATENSCHUTZ

Das Redaktionsteam

Angelika Baumgart-Jena, Leitung Öffentlichkeitsarbeit KJR München-Stadt; Ulrike Steinforth, Planungsbeauftragte des Münchner Trichters; Chris Dünstl, Fachforum Freizeitstätten, Marko Junghänel

Verantwortlich für die Inhalte

Angelika Baumgart-Jena, Öffentlichkeitsarbeit, KJR München-Stadt
Herausgeber: Kreisjugendring München-Stadt, Paul-Heyse-Str. 22, 80336 München. Der KJR München-Stadt übernimmt keine Verantwortung für die Richtigkeit der Angaben oder für die Inhalte der verlinkten Seiten. Auf den Inhalt verlinkter Seiten haben wir keinen Einfluss. Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Datenschutz

Sie erhalten diesen Newsletter, weil Sie sich in unserem Verteiler angemeldet haben (DSGVO)

Art 6, Abs. 1.). Wenn Sie diesen Newsletter nicht mehr erhalten wollen, schicken Sie bitte eine E-Mail mit dem Betreff **Abmelden** an die Versandadresse zurück.